Zeitschrift: Schweizerische Wasserwirtschaft : Zeitschrift für Wasserrecht, Wasserbautechnik, Wasserkraftnutzung, Schiffahrt

Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband

Band: 9 (1916-1917)

Heft: 19-20

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

technischer Hinsicht wurde eine Einigung erzielt; die Frage der Mehrkostenverteilung musste aber noch offen bleiben, weil die Vertreter Badens nicht ermächtigt waren, sich hierüber auszusprechen.

Das Protokoll wurde von den Regierungen Zürichs, Schaffhausens und Badens genehmigt. Nach Prüfung des im Sinne der Konferenzbeschlüsse abgeänderten Projektes und nach Empfang unserer Erklärung, die Schweiz sei bereit, die Hälfte der Mehrkosten zu übernehmen, beschloss die Regierung von Baden, ebenfalls eine Hälfte der Kosten zu tragen. Dadurch soll hinsichtlich der Kostenverteilung für die spätere Schiffbarmachung des Oberrheins weder nach der einen noch nach der anderen Seite ein Präjudiz geschaffen werden.

Im Oktober fand noch eine Zusammenkunft der schweizerischen Interessenten in Bern statt zur Verteilung des der Schweiz zufallenden Anteils von Fr. 40,000.—, an welchem sich der Bund mit einem Beitrag von Fr. 15,000.— beteiligt.

Die vorgeschlagene Verteilung ist von den betreffenden Kantonen und Verbänden angenommen worden.

(Fortsetzung folgt.)

Wasserkraftausnutzung

Kantonale Freiburgische Elektrizitätswerke. Die Werke haben eine Anleihe von 17 Mill. Fr. aufgenommen. Der Ertrag des Anleihens dient zur Uebernahme der „Société des Usines hydro-électriques de Montbovon" in Romont, und zur Bezahlung des Kaufpreises der „Usine électrique de Châtel-St. Denis" sowie zur Deckung der Kosten der neuen elektrischen und hydraulischen Bauten, welche durch die zahlreichen Begehren von Stromlieferung erforderlich sind.

Die Schaffung der „Freiburgischen Elektrizitätswerke," die durch Gesetz vom 17. November 1915 erfolgte, bedeutet für die Volkswirtschaft des Kantons Freiburg eine rationelle Zusammenfassung der Kräfte. Vier Werke sind nun zu einer Gesellschaft vereinigt: Freiburg, Hauterive, Châtel-St. Denis und Montbovon. Die Gesellschaft, deren Dotationskapital 20 Mill. Fr. beträgt (davon sind 17,9 Mill. Fr. einbezahlt) übernahm die Aktiven und Passiven des Unternehmens des Eaux et Forêts, sowie der Entreprises électriques de Tusy-Hauterive et de Châtel-St. Denis.

Die Stromlieferung der vier Werke weist für die letzten sechs Jahre eine beständige Entwicklung auf, welche das neue Unternehmen dazu führen wird, umfangreiche Staubecken zu schaffen, um den neuen stets zahlreichen Abnehmern elektrischer Energie gerecht werden zu können.

Regulierung des Oberrheins zwischen Strassburg und Basel. Die Regulierung des Oberrheins und die Nutzbarmachung seiner Wasserkräfte kamen in der Sitzung vom 9. Juni des elsässisch-lothringischen Landtags zur Sprache. Namens der Regierung gab der Ministerialdirektor Gronau dem Hause bemerkenswerte Aufklärungen. Danach war unter scharfer Betonung der Sonderinteressen Elsass-Lothringens die Regierung mit der von Baden übereingekommen, ein Abkommen für die gemeinschaftliche Aufstellung eines Projektes zu treffen. „Dieses Abkommen war bereits schriftlich fixiert und die prinzipielle Zustimmung der beiden Uferstaaten war gegeben, als das Reich sich einmischte. Formell wie materiell war dagegen nichts einzuwenden, weil die Reichsverfassung die gesetzliche Regelung des Ausbaues der Wasserstrassen dem Reiche unterstellt. Das Reich schlug nach Besprechung mit den beteiligten Bundestaaten vor, für die Organisation eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu wählen und aus Vertretern des Reiches, der beiden Uferstaaten, sowie Preussens, Bayerns, Württembergs und Hessens ein Konsortium zu bilden. Gemeinsam mit Baden lehnte Elsass-Lothringen diesen Vorschlag ab. Als Träger der Hoheitsrechte mussten Baden wie Elsass-Lothringen gegen eine solche Gleichstellung der Interessen Widerspruch erheben. Eine Antwort der Reichsregierung ist auf den Protest hin noch nicht ergangen." Daraufhin nahm die Zweite Kammer einstimmig eine Resolution an, in der sie die Stellungnahme der Regierung billigt.

Bayrische Wasserkraft-Arbeitsgemeinschaft. Unter dieser Bezeichnung sind bayrische Banken und industrielle Grossunternehmungen, nämlich die Bayrische Hypotheken- und Wechsel-Bank, München, Bayrische Vereinsbank, München, Bayrische Handelsbank, München, Bayrische Diskonto- und Wechselbank A.-G., Nürnberg, Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schuckert & Co., Nürnberg, Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G., Nürnberg, zu einer Gesellschaft des bürgerlichen Rechtes zusammengetreten, welche sich die wirtschaftliche Förderung Bayerns als Aufgabe gestellt hat.

In erster Linie wird die Gesellschaft die Erschliessung der bayrischen Wasserkräfte nach ihrer technischen und wirtschaftlichen Seite bearbeiten und dazu ein Bureau einrichten, zu dessen Leitung eine erfahrene erste Kraft berufen worden ist. Die Arbeiten hiefür sollen sofort aufgenommen werden. Darüber hinaus hofft die Gesellschaft Gelegenheit zu erhalten, auch andere Unternehmungen in den Bereich ihrer Tätigkeit zu ziehen.

Die Geschäftsleitung befindet sich im Hause der Bayrischen Hypotheken- und Wechsel-Bank, München, Theatinerstrasse 11.

Eine deutsche Elektrizitätswirtschaftsstelle. Bei der deutschen Kriegsrohstoffabteilung in Berlin ist eine unter die Leitung von Prof. Kübler gestellte Sektion Elektrizität und damit in Verbindung eine Elektrizitätswirtschaftsstelle (Ews) geschaffen worden, welche den Strom an Dritte und an Bahnen abgebende Werke zu kontrollieren und deren Leistungsfähigkeit für Winter 1917/18 zu sichern hat. Sie besteht aus dem Beirat, das sind Vertreter der Reichsämter und der Bundesstaaten, dem Beiratsausschuss und der Geschäftsstelle. Der Vorsitzende des Beirates und des Ausschusses ist Prof. Klingenberg, der Leiter der Geschäftsstelle Generalsekretär Dettmar.

Die Aufgaben der Elektrizitätswirtschaftsstelle sind: Massnahmen zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit bestehender Werke; die Bereitstellung elektrischer Arbeit durch Erweiterungen, Neubauten, Zusammenschluss und Belastungsausgleich; die Prüfung von Bau- und Erweiterungsanträgen; die Regelung des Bedarfes durch Einleitung von Sparmassnahmen; der Nachweis freier elektrischer Leistungen und in Verbindung damit die Unterbringung neu zu begründender Industrien.

Aufgabe des Beirates ist die Beschlussfassung über grundsätzliche Fragen, Aufgabe des Beiratsausschusses die Entscheidung von Fall zu Fall, Aufgabe der Geschäftsstelle die Vorbereitung für die Arbeiten des Beirates und des Beiratsausschusses, der Verkehr mit den Werken, Bedarfsprüfung, Erledigung des Schriftverkehrs und ähnliches.

Zur Erleichterung der Tätigkeit der Ews wird den Elektrizitätswerken empfohlen: 1. Für den Nachweis freier elektrischer Leistungen zweckdienliche Mitteilungen an die Ews gelangen zu lassen, sofern grössere Leistung verfügbar ist. 2. Für wesentliche Erweiterungen von Elektrizitätswerken alle Anträge an die Ews zu richten und im Interesse der Beschleunigung die zur ausführlichen Begründung nötigen Unterlagen gleich einzureichen, zum Beispiel Angaben über die bisherige Höchstleistung, die künftige Höchstleistung, den ungedeckten Bedarf und Reserven, ferner Pläne der in Frage kommenden Leitungsnetze, Angaben über Grossabnehmer, die zur Rationierung der Elektrizitätsverteilung in Frage kommen und dgl.

Erweiterungsanträge, die vor dem 1. März 1917 bereits endgültig genehmigt waren, werden durch die Tätigkeit der Ews nicht berührt. Die Arbeit der Ews erstreckt sich auch nur auf die Erweiterungen der Kraftwerke, Unterwerke, Transformatoren usw., wenn die neu aufzustellende Gesamtleistung 100 kVA übersteigt, und auf Leitungen, deren Neu- oder Umbau eine grössere Kapitalsaufwendung als Mk. 25,000 erfordert.

Wird der Erweiterungsantrag durch die Ews genehmigt, so vermittelt diese rechtzeitig die Freigabe der erforderlichen Materialien bei den zuständigen Stellen. Die hierauf bezüglichen Anträge sind daher über die Ews zu leiten. Für Erweiterungen, die vorstehender Genehmigung nicht bedürfen, bleibt es ebenso wie bei den auf Reparaturen bezüglichen Anträgen bei dem früheren Verfahren.

Die Elektrizitätswerke sollen selbst Ueberlegungen darüber anstellen, wie durch Umschaltungen oder Verkuppelungen die Leistungsfähigkeit erhöht werden kann. Für die Durchführung von Leistungsverschiebungen, sofern sie nicht die Leistung der für die Armee arbeitenden Industrie herabsetzen, werden behördliche Massnahmen getroffen werden.

Schiffahrt und Kanalbauten

Rheinschiffahrt Strassburg-Bodensee. Im Konzilium-Saal fand am 18. Juni eine Tagung der Mitglieder des Arbeitsausschusses des Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz statt, zu dem Vertreter aus Baden, Bayern, Württemberg und Vorarlberg erschienen waren. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten hielt Geh. Kommerzienrat Strohmeyer ein Referat über den Stand der Vorarbeiten für die Schiffbarmachung des Oberrheins, Oberbürgermeister Dietrich (Konstanz) ein Referat über den beschleunigten Ausbau der Wasserwege am Oberrhein. Nach kurzer Aussprache nahm die Versammlung folgende Entschliessung an:

1. Die Versammlung hält es unter Berücksichtigung der Zeitlage für notwendig, dass sich die an dem Ausbau des Oberrheins zu einer Schiffahrtsstrasse auf der Strecke Strassburg-Bodensee interessierten Staaten, sobald es die Verhältnisse zulassen, auf ein gemeinsames Programm einigen. Das Programm umfasst die Festlegung eines Termins zum Abschluss der Wettbewerbsarbeiten auf der Strecke Basel-Bodensee unter der Bedingung, dass deutschen Firmen die Teilnahme an den Wettbewerbsarbeiten gewährleistet ist. Die Versammlung schlägt als Termin ein halbes Jahr nach Friedensschluss vor.

2. Die Inangriffnahme des Ausbaus der Strecke Basel-Strassburg zu einer Großschiffahrtsstrasse, sobald es die Zeitverhältnisse ermöglichen, durch Ausbau einer Schiffahrt für dieselbe Leistungsfähigkeit, wie sie unterhalb Strassburg besteht.

3. Schaffung einer Verbindung zwischen dem Bodensee und der Donau im Anschluss an die Schiffbarmachung des Oberrheins zum Bodensee.

Die Versammlung gibt der Erwartung Ausdruck, dass die Verhandlung zwischen den einzelnen Staaten zur grosszügigen Durchführung der Unternehmung führen und ein dauerndes wirtschaftliches Band zwischen den beteiligten deutschen Staaten, dem verbündeten Österreich und der neutralen Schweiz schaffen wird.

Mit der Erstellung der Wasserstrassen des Oberrheins sind die Massnahmen zu treffen, die einen beschleunigten Ausbau der vorhandenen Wasserkraft ermöglichen. Der Ausbau der Wasserkraft erfolgt so, dass er gleichzeitig die Schiffahrt fördert. Es ist daran festzuhalten, dass der badische Staat Eigentümer der auf dem badischen Ufer entstandenen Wasserkraft ist, und dass deren Verwaltung ihm zusteht. Die grossherzogliche Regierung wird gebeten, die nötigen Verhandlungen mit den Nachbarstaaten und dem Reich über die technische Durchführung und die Kostenberechnung alsbald einzuleiten.

Schiffbarmachung des Mains von Hanau bis Aschaffenburg. Die Kanalisierung des Mains von Offenbach über Hanau bis Aschaffenburg hat den Zweck, diese Mainstrecke für die Großschiffahrt geeignet zu machen, derart, dass Rheinschiffe bis zu 2,30 m Tauchtiefe mit etwa 1350 t Ladefähigkeit ohne Beschränkung bis Aschaffenburg verkehren können.

Nach Uebereinkunft zwischen Preussen und Bayern wird die Teilstrecke von der Hanauer Eisenbahnbrücke bis Aschaffenburg mit den Stauanlagen Krotzenburg, Grosswelzheim, Kleinostheim und Mainaschaff von Bayern kanalisiert. Die für die Großschiffahrt nötige Wassertiefe wird teilweise durch Aufstauung des Mains an den Stauanlagen, teilweise durch Ausbaggerung der Flußsohle in den Haltungen zwischen den Stauanlagen geschaffen. Jede Stauanlage besteht aus dem Wehr, das den Stau erzeugt, aus einer Schleppzugschleuse für die Schiffahrt und einer Flossgasse für die Talfahrt der Flösse. Daneben kommen für Fischereizwecke noch Fischpässe und Kahnschleifen zur Ausführung. Mit den Stauanlagen zu Mainaschaff, Krotzenburg, Kesselstadt und Mainkur werden ausserdem noch Anlagen zur Wasserkraftausnützung durch Einbau von Turbinenpfeilern verbunden. Jedes Wehr besteht aus einem Schiffsdurchlass von 40 m Weite und aus Flutöffnungen, die je nach den örtlichen Verhältnissen eine Gesamtlichtweite von 60 bis 70 m haben.

Die Schleppzugschleusen bestehen aus Schleusenkammern von 300 m Nutzlänge zwischen den Häuptern, an die zur Aus- und Einfahrt Ober- und Unterkanäle wechselnder Länge anschliessen. Bei den Schleusenhäuptern dienen eiserne Stemmtore als Verschlüsse. Die Füllung und Leerung der Kammern erfolgt durch seitliche Umläufe in den Häuptern, die mit Rollkeilschützen verschlossen werden, sowie durch kleinere Thorschützen. Die Abmessungen der Umläufe sind so gewählt, dass die Füllung und Leerung der Schleusenkammern in 12 bis 15 Minuten vollzogen werden kann. Die Nutzlänge der Schleusenkammern gestattet das Durchschleusen von ganzen Schleppzügen, die aus 1 Schleppdampfer und 3 Lastkähnen bestehen, so dass bei voller Ladung jeweils rund 4000 t geschleust werden können. Die mögliche Jahresleistung der Schleusen und damit auch der gesamten Mainkanalisierung ergibt sich unter Berücksichtigung der zeitweiligen Schiffahrtsunterbrechungen, sowie des Umstandes, dass die durchschnittlichen Ladungen der Schleppzüge im allgemeinen nicht über 3000 t hinausgehen werden, zu rund 12,500,000 t. Bei dieser Leistungsfähigkeit ist einer weitgehenden Verkehrsentwicklung Rechnung getragen.

Am vorläufigen Endpunkt der Mainkanalisierung kommt die Hafen- und Umschlaganlage bei Aschaffenburg zur Ausführung. Diese entwickelt sich am linken Mainufer unterhalb des Stadtteiles, leider im unmittelbaren Anschluss an die Schleusenanlage Mainaschaff. An die 50 m breite Hafeneinfahrt schliesst zunächst ein Vorhafen an, der als Drehbecken dient und die Schiffsbewegungen nach den Ein- und Ausfahrtsrichtungen gestattet. Im ersten Ausbau gelangen im Anschluss an den Vorhafen 2 Hafenbecken zur Ausführung, von denen das eine 1000 m lang und 70 m breit, das andere 750 m lang und 60 m breit wird. Zwei weitere Hafenbecken, sowie ein Petroleumbecken können im Bedarfsfall an den Vorhafen noch angeschlossen werden, so dass eine Erweiterung je nach der Verkehrsentwicklung offen bleibt. Für die Hafenbecken und den gleichzeitig auszuführenden Umschlagkai am freien Main ist geeignetes Hintergelände für Lagerplätze, Hallenbauten und für Industrieanlagen vorgesehen. Die Kaiflächen werden mit Krananlagen, Bahngeleisen und Fahrstrassen in ausreichendem Mass ausgestattet um den Güterumschlag von Wasser zu Land sowie umgekehrt und die Güterabfuhr zum Hafenbahnhof bezw. zur Hauptlinie Aschaffenburg—Würzburg in zweckentsprechender Weise zu ermöglichen. Kanalisation, Wasser- und Elektrizitätsversorgung werden den Bedürfnissen entsprechend ausgeführt. Die im ersten Ausbau zu erstellenden Hafen- und Umschlaganlagen werden für einen Umschlag von jährlich 2,600,000 t ausreichen, während der anfängliche Jahresverkehr mit etwa 1,300,000 t veranschlagt werden darf. Der erste Ausbau bietet daher die Gewähr, dass der zu erwartende Verkehr auf eine Reihe von Jahren ohne Erweiterungsbauten bewältigt werden kann.

Mit der

Ausführung der Bauarbeiten

für die Mainkanalisierung wie auch für die Hafenanlage wurde im Herbst 1914 begonnen. Durch den Krieg wurde der Fortgang der Arbeiten naturgemäss erheblich beeinflusst, aber gleichwohl wurden bisher schon bemerkenswerte Fortschritte erzielt. Die von Bayern zu erstellenden vier Schleppzugschleusen werden voraussichtlich im Laufe des Jahres 1917 sämtlich vollendet werden; als erste Schleppzugschleuse konnte bereits am 29. Mai 1917 diejenige bei Kleinostheim in Betrieb genommen werden. Von den Wehren sind ebenfalls bereits wesentliche Teile fertiggestellt.

Die Gesamtvollendung aller Arbeiten dürfte im Verlauf des Jahres 1918 zu erwarten sein.

Geschäftliche Mitteilungen

Bernische Kraftwerke A.-G., Bern. Die Unternehmung hat auch im Geschäftsjahr 1916 eine sehr befriedigende Entwicklung genommen.

Die Zahl der angeschlossenen Ortschaften ist von 391 auf 406, die Zahl der Einzelabonnenten von 11,958 auf 14,744, der Anschluss von 46,748 auf 54,831 kW. gestiegen. Die Energieproduktion hat die Höhe von 113,057,912 kWh. erreicht gegen 77,728,530 kWh. im Vorjahr.

Entsprechend ist auch das finanzielle Ergebnis ein günstiges. Die Stromeinnahmen betragen Fr. 4,031,594.60 gegen Fr. 3,282,182.40 im Vorjahr. Sie haben somit im Laufe dieses einzigen Jahres eine Zunahme von Fr. 749,412.20 erfahren.

Der Reinertrag aus Stromlieferung beträgt Fr. 2,751,651.65, aus Nebenbetrieben Fr. 645,219.50, total Fr. 3,396,871.15.

Nach Deckung der Passivzinse, sowie nach Abschreibungen und Rückstellungen im Betrage von Fr. 2,247,431.25 verbleibt ein Reingewinn von Fr. 1,149,439.90, der die Erhöhung der bisherigen Dividende von $5^1/_2$ % auf 6 % gestattet.

Die ausserordentlich rasche Zunahme der Anschlüsse an das Verteilungsnetz, die im letzten halben Jahrzehnt um mehr als das Doppelte zugenommen haben, und die andauernd starke Nachfrage haben die Unternehmung veranlasst, das Projekt des neuen Kraftwerkes an der Aare zwischen Kallnach- und Felsenauwerk energisch zu fördern, damit wenn irgendwie möglich mit dem Bau im Herbst begonnen werden kann. Das Werk eignet sich in hervorragender Weise sowohl zur Abgabe bedeutender Energiemengen während der Sommerzeit zu elektrochemischen Zwecken, als auch infolge seines grossen Akkumulationsbeckens zur Deckung der Spitzen des allgemeinen Licht- und Kraftbetriebes im Winter.

In gleicher Weise soll auch das Leitungsnetz derart ausgebaut werden, dass es imstande ist, der in den nächsten Jahren zu erwartenden Zunahme in der Licht- und Kraftlieferung in den verschiedenen Teilen unseres Verteilungsgebietes zu genügen. Als erste Massnahme hat der Verwaltungsrat im Berichtsjahr die Erweiterung der Schalt- und Transformationsanlagen der Zentralen Spiez und Kallnach, sowie den Bau neuer 45,000 Volt Hauptleitungen von Kallnach nach dem Worblental und von Bätterkinden nach Luterbach beschlossen.

Wie schon letztes Jahr vorgesehen war, erachtet es das Werk als notwendig, sich wieder der Fabrikation elektrochemischer Produkte wie Karbid, Ferrosilizium usw. und speziell der Fabikation von Stickstoff- und Phosphatdüngern zuzuwenden. Der Bau der Fabrik, die nach Oey-Diemtigen zu stehen kommt, ist am 19. August 1916 beschlossen worden. Die Fabrikation wird voraussichtlich Mitte des Jahres 1917 aufgenommen werden können.

Die in den vorhergehenden Jahren unternommenen Studien für ein Wasserwerk an der Aare zwischen dem Elektrizitätswerk Kallnach und dem Felsenauwerk der Stadt Bern wurden abgeschlossen und das Projekt einer Expertise unterzogen. Das Gutachten langte im April 1917 ein, so dass nunmehr das definitive Konzessionsgesuch eingereicht und aufgelegt werden kann. Der Bau des Elektrizitätswerk Mühleberg wird im Herbst 1917 beginnen können. Mit dem Bau der Zufahrtsstrasse und den Landerwerbungen ist begonnen worden.

Im Berichtsjahre wurden durch die Bauabteilung der Bernischen Kraftwerke eine Reihe von Limnigraphenstationen an der Aare und an der Kander, sowie an deren Zuflüssen errichtet, um über die Wasserführung zuverlässige Angaben zu erhalten.

Das Projekt der Kraftwerke im Oberhasli wurde unter Leitung des neuen Oberingenieurs der Bauabteilung weitergefördert. Das Bauprojekt des oberen Kraftwerkes zur Ausnützung der Gefällsstufe Grimsel-Guttanen ist fertig ausgearbeitet. Die Studien für die untere Stufe Guttannen-Innertkirchen wurden fortgesetzt.

Bilanz: Aktiven: Kraftzentralen (Hagneck, Kallnach, Spiez, Frutigen, Kandergrund und Bellefontaine) Fr. 25,655,741.25, Leitungsnetze und Verteilungsanlagen Fr. 10,820,000, Projekte und Liegenschaften Oberhasli Fr. 1,059,046.80, andere Projekte und Studien Fr. 130,000, Fabrik-Anlagen in Nidau und Oey Fr. 396,516.55, Verwaltungsgebäude in Bern, Spiez und Pruntrut Fr. 1,862,000, Mobilien, Werkzeuge, Zähler und Instrumente und Bauinventar Fr. 450.825.40, Waren (Betriebs-, Werkstätte- und Installationsmaterial) Fr. 1,629,500, Kassa Fr. 8,060.45, Wertschriften Fr. 7,504,690, Konto-Korrent-Debitoren Fr. 6,794,281.20, Depositen Fr. 5,500, total Fr. 56,316,161.65.

Passiven: Aktienkapital Fr. 20,000,000, Obligationenkapital Fr. 29,252,500, Obligationenzinse Fr. 409,050.40, Tilgungsfonds Fr. 3,036,689.45, Reservefonds Fr. 1,000,000, Spezial-Reservefonds Fr. 225,488.10, Erneuerungsfonds Fr. 740,000, Hypotheken auf den Verwaltungsgebäuden Fr. 186,223.70, Konto-Korrent-Kreditoren Fr. 504,982.50, Dividenden der Vorjahre Fr. 1,227.50, Dividenden Fr. 960,000, total Fr. 56,316,161.65.

Elektrizitätswerk Wangen A.-G., Wangen a. d. Aare. Wie bekannt, ging Anfangs Mai 1916 das gesamte Aktienkapital der Gesellschaft durch Vermittlung der Bank für elektrische Unternehmungen aus den Händen der bisherigen Inhaberin, der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals W. Lahmeyer & Cie. in Frankfurt a. M., in den Besitz der Bernischen Kraftwerke in Bern über. Die Selbständigkeit der Gesellschaft wurde dadurch nicht berührt, dagegen bot die Verbindung Veranlassung zu einer eingehenden Reorganisation der Verwaltung. Die zurücktretenden bisherigen Direktoren, Herren Ing. Brack und César, wurden ersetzt durch Herrn Dr. Moll, Vizedirektor der Bernischen Kraftwerke in Bern, der seine Funktionen nebenamtlich besorgt. Als Oberbeamte wurden gewählt Herr Otto Hänggi, bisheriger kaufmännischer Oberbeamter, und Herrn Paul Keller, bisheriger Betriebsleiter der Bernischen Kraftwerke in Spiez als technischer Betriebsleiter. Die neue Verwaltung sah sich unmittelbar nach der Übernahme des Betriebes vor die Notwendigkeit gestellt, für rasche Beschaffung von weiterer elektrischer Kraft zu sorgen. Die Zentralen Bannwil und Luterbach waren vollständig ausgenutzt. Die einzige praktische Möglichkeit, in absehbarer Zeit Kraft zu beschaffen, lag im Anschluss an die bernischen Kraftwerke. Anfangs Oktober konnte der Strombezug beginnen, der Anschlusspunkt der Leitungen liegt in Bätterkinden, die Energielieferung erfolgt mit 50 Perioden aus der Zentrale Kallnach, mit einer Spannung von 16,000 Volt. Die Arbeiten für die Verbindung der beiden Werke durch eine 45,000 Volt-Leitung bis nach Luterbach sind im Gange. Das finanzielle Ergebnis des Rechnungsjahres ist ein befriedigendes. Die Einnahmen aus dem gemeinschaftlichen Licht- und Kraftbetrieb des Elektrizitätswerkes Wangen und der Gesellschaft des Aare-Emmenkanals sind von Fr. 1,344,048.28 auf Fr. 1,547,506.68 Fr. gestiegen, wogegen sich die Betriebsausgaben trotz der schwierigen Verhältnisse nur von Fr. 352,898.88 auf Fr. 473,674.02 erhöht haben. Der Gesamtbetriebsgewinn beträgt Fr. 1,183,744.66, wovon gemäss Conto à Metà dem Elektrizitätswerk Wangen ein Betrag von Fr. 1,086,192.81 zukommt.

Die Abschreibungen sind mit Fr. 272,694.30 bemessen, die Einlagen in Fonds betragen Fr. 125,000.—, die Zinsen des Obligationen-Kapitals sind mit Fr. 299,565.— und die sonstigen Passivzinsen mit Fr. 73,000.— eingesetzt. Bei Vornahme von Abschreibungen und Rückstellungen in bisher üblicher Höhe wäre ohne Weiteres die Ausrichtung einer Dividende von 4 % möglich gewesen, eine Prüfung der Bilanz ergab aber, dass erhebliche Abschreibungen und Rückstellungen erforderlich sind, um das Werk in finanzieller Hinsicht auf eine gesunde Grundlage zu stellen. Für 1916 soll die Dividende auf 3 % reduziert und der frei werdende Betrag von Fr. 90,000.— zur Erhöhung der Abschreibungen verwendet werden. Bei Annahme dieser Vorschläge stellt sich der Reingewinn auf Fr. 315,933.51 und zuzüglich Gewinnvortrag vom Vorjahr auf Fr. 340,150 08, er soll wie folgt verwendet werden: Einlage in Reservefonds Fr. 15,796.70, 3 % Dividende von Fr. 9,000,000.— = Fr. 270,000.—, Zuweisung an den Pensions- und Hilfsfonds Fr. 20,000.—, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 34,353 38.

Bilanz. Aktiva: Nicht einbezahltes Aktienkapital Fr. 1,000,000.—, Anlagen-Konto Fr. 17,364,281.36, Zähler-Konto Fr. 48,907.22, Vermietete Maschinen- und Apparate-Konto Fr. 9332.80, Mobilien- und Werkzeug-Konto Fr. 104,534.19,

Betriebs- und Ersatzmaterialien-Konto Fr. 66,987.26, Bau-Konto Fr. 83,687.87, Effekten-Konto Fr. 500,000.—, Aktiendépôt und Kautions-Konto Fr. 91,000.—, Kassa-Konto Fr. 9094.33, Konto-Korrent-Konto (Debitoren) Fr. 1,291,341.52, Installationsmaterialien-Konto Fr. 28,288.78, Konto halbfertige Anlagen Fr. 7732.25, Obligationen-Disagio- und Unkosten-Konto Fr. 40,000.—, total Fr. 20,645,188.30.

Passiva: Aktienkapital-Konto Fr. 10,000,000.—, Obligationen-Kapital-Konto Fr. 6,657,000.—, Deponenten-Konto Fr. 91,000.—, Obligationen-Zinsen-Konto Fr. 151,740.—, Obligationen-Rückzahlungs-Konto Fr. 1000.—, Reservefonds-Konto Fr. 173,477.28, Kapitaltilgungs- und Erneuerungsfonds-Konto Fr. 1,110,400.—, Dividenden-Konto Fr. 270,000.—, Pensions- und Hilfsfonds-Konto Fr. 20,000.—, Konto-Korrent-Konto (Kreditoren) Fr. 2,136,217.64, Gewinn- und Verlust-Konto Fr. 34,353.38, total Fr. 20,645,188.30.

Elektrizitätsgesellschaft Baden A.-G., Baden. Nach dem Bericht pro 1916 bewegte sich der Bedarf an elektrischer Energie wiederum in aufsteigender Linie. Durch den neuen Zählertarif haben die Stromeinnahmen eine Reduktion von zirka 10 % erfahren, die Einnahmen aus Kraftstrombezug der Kleingewerbetreibenden gingen bedeutend zurück, während die Grossindustrien einen namhaften Mehrbetrag brachten. Der Reingewinn aus dem vereinigten Gas- und Elektrizitätswerk beträgt Fr. 127,542.11, der wie folgt verteilt werden soll: 7 % Dividende auf das Aktienkapital von Fr. 1,500,000.— = Fr. Fr. 105,000.—, an die Gemeinde Fr. 1000.—, Tantièmen Fr. 4743.—, Einlage in Fonds Fr. 3000.—, Saldo Fr. 13,799.11.

Aktiengesellschaft Kraftwerk Laufenburg. Das abgelaufene Geschäftsjahr 1916 war das erste, in dem ein Vollbetrieb der Anlage stattfand. Während in der Stromlieferung an die in der Nachbarschaft des Werkes, sowie im Schwarzwald- und Neckartal gelegenen Grossindustrien erhebliche Fortschritte erzielt worden sind, hat der Stromverkauf an die übrigen Abonnenten sich nicht wesentlich vermehrt. Die neuen Anschlüsse beschränken sich auf wenige Ortschaften im Kanton Aargau und Grossherzogtum Baden. Der Grund für diese Zurückhaltung liegt in der Schwierigkeit der Beschaffung des Materials. Im Berichtsjahr wurden 214,819,365 kWh. verkauft gegenüber 48,616,808 kWh. im Vorjahre 1915. Die Sicherungsarbeiten am Fusse des Stauwehres haben sich bewährt.

Um die Ausnutzung der Wasserkräfte des Rheins zu verbessern, wurde bei den Konzessionsbehörden die Erlaubnis zur weitern Hebung des Stauspiegels um 1 m am Wehr auf Cote 302 in den Zeiten der Winterniederwasserstände nachgesucht. Die Bewilligung ist provisorisch auf ein Jahr erteilt worden.

Die erforderliche Erhöhung der Wehr- und Turbinenschützen, sowie der Ausschlüsse wurde bereits vorgenommen. Die Einnahmen betragen Fr. 2,561,438.24, die Ausgaben 1,838,513.22, worin Fr. 290,000 Einlagen in Fonds inbegriffen sind. Der Reingewinn von Fr. 722,925.05 soll wie folgt verteilt werden: Einlage in Fonds Fr. 35,610.37, 6 % Dividende auf 9 Millionen Fr. Vorzugsaktien Fr. 540,000, 2 % Dividende auf 6,500,000 Fr. Stammaktien, Fr. 130,000, Saldo Fr. 70,314.65.

Bilanz: Aktiven: Anlage Konto: Fr. 28,101,667.95 Stromverteilungs-Anlage Konto Fr. 4,835,985.43, Konzessionskonto Fr, 3,489,606.75, Kassa Konto Fr. 2,516.87, Debitoren: Fr. 5,513,402.35 Beteiligungen: Fr. 695,179.70, Verschiedene Conti Fr. 2,010,777.13. total Fr. 44,649,136.18.

Passiven: Aktienkapital-Konto Fr. 15,500,000, Konto-Korrentkonto (Kreditoren) Fr. 27,952,611.16, Erneuerungsfonds-Konto: Fr. 290,000, Anlage-Tilgungs-Konto Fr. 183,600, Saldo des Gewinn- und Verlust-Kontos Fr. 722,925.02, total Fr. 44,649,136.18.

A.-G. Wasserwerke Zug. Nach dem Bericht von 1916 hat sich die Wiederbelebung des Geschäftsganges aufrecht erhalten und sogar noch eine Steigerung erfahren, soweit es sich nicht um das Baugewerbe und die damit im Zusammenhang stehenden Berufszweige handelt. Der Umbau der Kraftstation Lorzentobel wurde durchgeführt, ebenso der Übergang von der Serie Gleichstrom-Kraftübertragung auf diejenige mit Drehstrom. Parallel mit diesem Übergang wurden eine Anzahl Verteilleitungen von Gleichstrom auf Drehstrom umgeschaltet.

Die Stromerzeugung betrug inklusive Fremdstrombezug 6,672,759 kWh., im Laufe der Zeit aufgestellte verschiedene Spezialtarife und sonstigen Stromabgabebestimmungen wurden durch Herausgabe eines neuen Reglementes zusammengefasst. Die Einnahmen beim Elektrizitätswerk betragen Fr. 459,959.34, die Ausgaben inklusive Fremdstrombezug von Fr. 142,910.80 und Abschreibungen im Betrage von Fr. 7423.64 = Fr. 276,216.53, so dass sich ein Betriebsüberschuss von Fr. 183,742.81 ergibt.

Der Gewinnsaldo der gesamten Unternehmung inklusive Gaswerk und Wasserversorgung beträgt Fr. 251,573.15, der wie folgt verwendet werden soll: 6 % Dividende auf das Aktienkapital von Fr. 2,500,000.— = Fr. 150,000.—, Rückvergütungen an die Gemeinde zusammen Fr. 2599.53, Einlagen in Fonds Fr. 78,000.—, Rücklage für Kriegssteuer Fr. 8000.—, Vortrag Fr. 12,973.62.

Gesellschaft des Aare- und Emmenkanals, Solothurn. Das finanzielle Ergebnis der Gesellschaft war im Jahre 1916 ein befriedigendes. Der gesamte Betriebsgewinn beträgt Fr. 97,451.85. Mit diesem Betrag sind die Zinsen des Obligationen-Kapitals, Passiv-Zinsen, Abschreibungen und Einlagen in Fonds zu decken. Die Zinsen des Obligationenkapitals betragen Fr. 45,000.—, die Abschreibungen Fr. 5000.—, Einlagen in Fonds Fr. 30,000.—. Da eine Prüfung der Bilanz des Elektrizitätswerkes Wangen die Notwendigkeit erheblicher Abschreibungen und Rückstellungen erwiesen hat und auch bei der Gesellschaft des Aare- und Emmenkanals vermehrte Abschreibungen wünschbar sind, soll die Dividende pro 1916, wie beim Elektrizitätswerk Wangen, auf 3 % reduziert werden. Der totale Reingewinn von Fr. 21,475.50 soll wie folgt verwendet werden: 3 % Dividende = Fr. 15,000.—, Abschreibungen Fr. 2256.11, Vortrag Fr. 4219.30.

Bilanz. Aktiva: Kassa-Konto Fr. 4013.86, Anlage-Konto 224,745.59, Mobilien, Werkzeuge und Material Fr. 178.727.61, Konto halbfertige Anlagen Fr. 27,465.36, Aktiendepot-Konto Fr. 10,000.—, Konto-Korrent-Konto Fr. 132,735.14, total Fr. 2,599,487.56.

Passiva: Aktien-Kapital-Konto Fr. 500,000.—, Obligationen-Kapital-Konto Fr. 1,000,000.—, Hypotheken-Konto Fr. 58,390.—, Konto-Korrent-Konto Fr. 365,694.95, Deponenten-Konto Fr. 10,000.—, Abschreibungs- und Erneuerungsfonds-Konto Fr. 646,183.22, Dividenden-Konto Fr. 15,000, Gewinn- und Verlust-Konto Fr. 4219.39, total Fr. 2,599,478.56.

A.-G. Elektrizitätswerk Arosa. Im Berichtsjahr 1916 hat das Werk sowohl für Licht- als Kraftzwecke bedeutend mehr Energie abgegeben, besonders lebhaft war die Nachfrage nach Heiz- und Kochstrom, welcher nach Möglichkeit entgegengekommen wurde. Das Werk ist in erster Linie als Lichtanlage ausgebaut worden und gestattet daher nicht einen unbeschränkten Anschluss von Kraftapparaten. Mit der allgemeinen Erweiterung der Anlagen möchte die Gesellschaft bis zur Rückkehr normaler Verhältnisse noch zuwarten.

Die Einnahmen betragen Fr. 93,407.65, die Ausgaben Fr. 43,656.90, so dass sich ein Ertrag von Fr. 49,750.75 ergibt. Dazu kommen aus dem Verkauf der Glühlampen Fr. 1088.60, Installationsbetrieb Fr. 7506.42 und Verwaltungsgebäude Fr. 1127.45. Mit den Saldovortrag-Zinsen ergibt sich ein Reingewinn von Fr. 72,346.69, der wie folgt verteilt werden soll: Abschreibungen Fr. 50,861.80, Dividenden Fr. 17,739.—, Saldo-Vortrag Fr. 3745.89.

Bilanz. Aktiven: Maschinenhaus, Verwaltungsgebäude, Druckleitungen, Stauwehr, Maschinen, Transformatoren, Leitungsnetz, Stromzähler, Werkzeuge und Mobilien 404,300 Fr., Betrieb, Installation und Glühlampen Fr. 23,317.—, Kassa Fr. 3397.45, Postcheck Fr. 1502.49, Debitoren Fr. 76,764.20, Vorauszahlung für Kupfer (V. S. E.) Fr. 4948.65, Aktionäre Fr. 3264.—, Banken Fr. 29,647.45, Wertschriften Fr. 10,702.— Projekte, pro memoria Fr. 1.—, total Fr. 557,844.24.

Passiven: Aktienkapital Fr. 400,020.—, Hypothekarschuld Fr. 70,000.—, Kreditoren Fr. 10.179.55, Dividenden Fr. 17,739.—, Verlustreserve Fr. 5159.80, Reservefonds Fr. 45,000.—, Erneuerungsfonds Fr. 6000.—, Saldovertrag Fr. 3745.89, total Fr. 557,844.24.

Dampfschiff-Gesellschaft des Vierwaldstättersees. Infolge Fortdauer des unheilvollen Weltkrieges, unter dem das gesamte Wirtschaftsleben des Schweizerlandes zu leiden hat, ist auch der Jahresabschluss dieses Unternehmens für 1916

kein günstiger. Wohl belebten die ab Februar sukzessive am See untergebrachten kranken und invaliden Internierten beider Mächtegruppen den Verkehr auf dem See merklich, doch ist nicht daran zu denken, dass vor Friedenschluss für das Unternehmen wieder einigermassen normale Betriebsverhältnisse eintreten. Auch hat die ungünstige Witterung während der ersten Hälfte der Sommerfahrplanperiode übel mitgespielt, indem fast sämtliche Sonn- und Feiertage mit Regenwetter bedacht waren. Dies fällt umsomehr ins Gewicht, als unter den heutigen Umständen der Werktagsverkehr nur etwa den 7. bis 8. Teil der Sonntagsfrequenz bei schönem Wetter ausmacht. Trotzdem ist zu konstatieren, dass der Ausgabenüberschuss des verflossenen Jahres bedeutend geringer ist als pro 1914 und 1915.

Im letzten Jahr betrugen die Gesamteinnahmen Fr. 906,978.79 gegen Fr. 665,704.48 vom Jahre 1915, mithin Fr. 241,274.31 oder 36 % mehr.

Die Betriebsausgaben erreichen die Summe von Fr. 1,037,818.22 oder nur Fr. 3607.14 mehr als im Vorjahre, trotz Erhöhung der Anschaffungspreise für viele zum Betriebe erforderlicher Materialien. Das Resultat des Berichtsjahres weist demnach einen Ausgabenüberschuss von Fr. 130,839.43 auf gegen Fr. 368,506.60 vom Vorjahre, somit eine Besserstellung von Fr. 237,667.17.

Die Totalfrequenz im Personenverkehr bezifferte sich im Jahre 1916 auf 1,332,924 Personen gegen 1,002,004 Passagiere vom Vorjahre. Es ergibt sich also eine Zunahme von 330,920 Reisenden oder 33 %. Die neugeschaffene bequeme Zufahrt zu dem beliebten Ausflugsort Seelisberg wird zweifelsohne dazu beitragen, auch den Seeverkehr zu beleben.

Der Ertrag aus dem Personenverkehr verzeigt pro 1916 Fr. 715,818.11 gegen Fr. 533,403.02 im Jahre 1915, es ergibt dies eine Zunahme von Fr. 182,415.09 (34 %). Wesentlich günstiger als im Vorjahre stellen sich auch die Ziffern des Gepäck- und Güterverkehrs. An Gütern wurden im Berichtsjahre transportiert 38,264.5 Tonnen mit einer Einnahme von Fr. 147,335.34 gegenüber 23,353 Tonnen mit einem Ertrag von Fr. 99,025.26 vom Jahre vorher; die Mehreinnahme beläuft sich daher auf Fr. 48,310.08 oder 49 %. Der Gepäckverkehr verzeigt an Einnahmen Fr. 21,729.02 (1915: Fr. 15,744.16) bei einem Gewicht von 1,668 t (1915: 1,271 t).

Auch der Viehverkehr gestaltete sich infolge starker Auffuhr an den urschweizerischen Märkten etwas lebhafter als im Vorjahre, es wurden befördert total 12,986 Stück Vieh mit einem Ertrag von Fr. 12,236.32, im Vergleiche zu 11,363 Stück und Fr. 10,672.04 Einnahmen im Vorjahr.

Bilanz: Aktiva: Nicht emittierte Aktien Fr. 100,000, 22 Dampfschiffe und 6 Motorboote samt Ausrüstung Fr. 3,429,972.50, 14 Schleppschiffe samt Ausrüstung Fr. 10,000, Schwimmdock Fr. 150,000, Landungsbrücken und Hafenanlagen Fr. 135,000, Liegenschaften in Luzern und Flüelen Fr. 322,691.80, Schiffswerfte mit Aufzugsvorrichtung Fr. 114,000, Werkstätten und Magazine Fr. 60,000, Brenn- und Schmiermaterialvorrat Fr. 96,590 90, Inventar für Verwaltung, Betrieb und Reparaturen Fr. 108,531.25, Betriebsmaterialvorrat Fr. 22,943.25, Kassakonto (Barschaft) Fr. 3,844.78, Wertschriften Fr. 621,308.70, Diverse Debitoren Fr. 157,759.55, Passivsaldo Fr. 294,439.28, total Fr. 5,627,082.01.

Passiva: Aktienkapital Fr. 3,000,000, Obligationenkapital Fr. 1,269,382.05, Dividendenkonto Fr. 1,205, Bankkreditoren Fr. 1,129,737.45, Diverse Kreditoren Fr. 226,757.51, total Fr. 5,627,082.01.

Rheinhafen Aktien-Gesellschaft Basel. Das Geschäftsjahr 1916 brachte der Gesellschaft die Wiederaufnahme der Rheinschiffahrt bis Basel immer noch nicht. Der Rhein blieb für die Schiffahrt gesperrt oberhalb Strassburg. Die Tätigkeit beschränkte sich auf das Lagergeschäft und die Spedition von Bahngütern. Der Warenein- und Ausgang betrug 430,660 t. Ende des Jahres lagen noch 2850 t Waren auf Lager. Der Verkehr betraf Kohle, Koks, Baumwolle, Holz, Marmor, Chlor-Calcium. Die Tätigkeit im Speditionsgeschäft war eine rege und trug zur Besserung des Ergebnisses bei. Die Regierung des Kantons Baselstadt erliess der Gesellschaft die Kranmiete für das ganze Jahr. Die Verlust- und Gewinnrechnung zeigt einen Gewinn von Fr. 24,898.18 inkl. dem Verlust-Vortrag von Fr. 98,250.27 pro 1915 verbleibt auf 31. Dezember 1916 ein Verlustvortrag von Fr. 73,352.09.

Bilanz. Aktiva: Kassabestand Fr. 572.58, Hinterlegte Wertschriften und Barschaften Fr. 30,123.45, Kautionen für verbürgte Frachtenkredite Fr. 75,000.—, Diverse Debitoren Fr. 22,454.79, Anlage-Konto (Gebäude,Maschinen und sonstige Einrichtungen) Fr. 180,655.33, Vorräte-Konto Fr. 3885.95, Vortrags-Konto Fr. 3554.—, Gewinn- und Verlust-Konto Fr. 73,352.09, total Fr. 389,598.19.

Passiva: Aktienkapital Fr. 250,000.—, Kautionskreditoren Fr. 75,000.—, Vortrags-Konto Fr. 1183.—, Kreditoren (Banken, Diverses) Fr. 63,415.19, total Fr. 389,598.19.

Vereinigte Spediteure und Schiffer Rheinschiffahrts-Gesellschaft m. b. H., Mannheim. Die Gesellschaft war im Jahre 1816 gut beschäftigt. Die schon 1915 gewonnenen neuen Verfrachter setzten auch im Berichtsjahre ihre starken Transportzuweisungen fort. Leider war es nicht möglich, verschiedene Fahrzeuge in die Fahrt zu bringen, da das erforderliche Personal nicht zu bekommen war. Als die Anforderungen an die Eisenbahn in der zweiten Hälfte des Jahres immer stärker wurden, war es nötig, zur Entlastung Abhilfe zu schaffen und die Schiffahrt heranzuziehen. Viele, noch bsi dahin per Eisenbahn verladenen Güter müssen nun per Wasser befördert werden, weshalb bald eine Knappheit an verfügbarem Kahnraum entstand. Die Wasserstandsverhältnisse waren während des Berichtsjahres normal, dagegen wurden die Frachtraten durch wesentlich teuere Schlepplöhne in Verbindung mit höhern Betriebsunkosten und Steigerung des holländischen Guldenkurses ungünstig beeinflusst. Unsere Tochtergesellschaft, die Elsässische Schiffahrts- und Speditionsgesellschaft m. b. H. in Strassburg, hat einen Überschuss über ihre Abschreibungen nicht erzielen können. Der Agenturbetrieb Vereinigte Spediteure und Schiffer in Frankfurt hat eine Unterbilanz von rund Mk. 25,000.—, die Oberrheinische Lagerhaus- und Speditions-Gesellschaft m. b. H. in Mannheim konnte einen bescheidenen Gewinn erzielen. Die Einnahmen betragen aus Frachten-Konto Mk. 4,857,751.—, Vortrag Mk. 3696.—, total Mk. 4,861,447.—. Die Ausgaben betragen Mk. 4,628,025.—, so dass ein Überschuss von Mk. 233,422.— bleibt. Der ordentliche Reservefond stellt sich nach Zuweisung aus dem diesjährigen Gewinnergebniss auf Mk. 227,584.51. Abschreibungen und Rückstellungen seien in gewissenhafter Weise vorgenommen worden. Auf die Geschäftsanteile der Gesellschafter A und auf das 10fache der Geschäftsanteile der Gesellschafter B werden 3 % entfallen. Dafür sind Mk. 229,147.— erforderlich; der Rest wird vorgetragen.

Zeitschriftenschau

Sämtliche hier angegebenen Druckschriften können von der Geschäftsstelle des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes leihweise bezogen werden.

Schiffahrt. Klassifikation für Schiffe in der Binnenschiffahrt. Von Ing. K. Beschoren, Dipl.-Ing. Regensburg. Die freie Donau, 2. Jahrg., Nr. 9.

Bedeutung der Schiffahrt auf der Donau, ihren Nebenflüssen und den künftigen Wasserstrassen für die wirtschaftliche Entwicklung des Reiches, von Hofrat Prof. Ing. Artur Oelwein, Zeitschr. d. öst. I. u. A. Vereins, 69. Jahrg., Heft 10.

Oesterreichische Wasserstrassenprojekte, von Rechtsrat Ditthorn, Regensburg. Die freie Donau, 2. Jahrgang, Nr. 9.

Gewässerkunde. Das Staumass und seine Bedeutung. (Schluss.) Von Hofrat Ing. Josef Nazác. Die Wasserwirtschaft, 10. Jahrg., Nr. 6.

Ueber Stau- und Senkungskurven. Von Ing. Dr. Karl Söldner, Oest. Wochenschr. f. d. öff. Baud. XXIII. Jahrg., Heft 18.

Elektrochemie. Kostenminima in elektrochemischen Anlagen, von Dr. techn. Josef Nussbaum, Zeitschr. des Oest. Ing.- u. Arch.-Ver., 69. Jahrg., Heft 11.

Hydrotechnik. Der Wasserstoss in Rohrleitungen, von Heinrich Liebmann, Zeitschr. für das ges. Turbinenwesen, 14. Jahrg., Heft 9.